

# „Verantwortungsethik“ versus „Gesinnungsethik“

Von Dieter Grillmayer

---

Max Weber unterschied in seinem Vortrag mit dem Titel „Politik als Beruf“ von 1919 zwischen „Verantwortungsethik“ und „Gesinnungsethik“. Steht bei Ersterer die Frage nach der Verantwortbarkeit der Folgen einer Entscheidung im Vordergrund, lässt Letztere die persönliche politische oder religiöse Überzeugung als einziges Kriterium zu. Unter anderen Merkmalen lässt sich auch an diesen zwei Begriffen „rechte“ und „linke“ Politik recht gut festmachen.

Geschichtskundige wissen um die Katastrophen Bescheid, die durch Vertreter der „reinen Lehre“ verursacht worden sind. Vielleicht ist das der Hauptgrund dafür, dass Gesinnungsethiker in der Regel mit Geschichte und den daraus zu gewinnenden Einsichten wenig „am Hut“ haben, diese gern als eine kontinuierliche Folge von Irrtümern abtun, denen nun endlich die „richtigen“ Lösungen entgegengesetzt werden müssen. Verantwortungsethiker haben es vergleichsweise schwerer, im öffentlichen Bewusstsein als moralische Instanz wahrgenommen zu werden.

Der bekannte Mathematik-Didaktiker (und auf der ÖVP-Liste Kurz an siebenter Stelle kandidierende) Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner hat in einem seiner scharfsinnigen Kommentare in „Die Presse“ vom 28. April 2016 denn auch wie folgt dazu Stellung genommen:

*Verantwortungsethik ist in der Tat ein schlecht gewähltes Wort. Denn wer sein Denken, Reden und Handeln danach ausrichtet, was dem zugleich liberal wie auch rechtssicher verfassten Staat und seinen Bürgern auf lange Sicht nützt, hat nicht das Gute, sondern bloß das Zweckmäßige im Sinn. Nicht Ethik, sondern Pragmatik ist seine Richtschnur. So erwägt er, wie viel Zuwanderung ein Staat auf lange Sicht verkraften kann, welche Investitionen erfolgen müssen, damit die Aufgenommenen innerhalb weniger Jahre vollwertig in die bestehende Gesellschaft eingegliedert werden, und ob sich in absehbarer Zeit durch deren Beitrag am Bruttonationalprodukt diese Investitionen in einen Gewinn für alle verwandeln. Nicht von moralisch Gutem ist hier die Rede, sondern von gesellschaftlich Nützlichem. Zugegeben, dies sind kalte Rechnungen. Aber schon Nietzsche wusste: „Wer denken will, muss gut frieren können.“ Guter Geist sei trocken, sagt Paul Valéry.*

*Ein solches Denken sei menschenverachtend (der heutzutage trendigste Begriff, um sein Gegenüber vor Publikum bühnenreif schachmatt setzen zu können, ohne auch nur ein einziges Argument formulieren zu müssen), kontern die Utopisten. Auch das Wort Gesinnungsethik, zu der sie sich bekennen, ist nicht treffend gewählt. Denn das Gute, auf das sich die Gesinnungsethiker berufen, ist ihnen bloß Mittel zum Zweck der Vernichtung derer, die ihnen nicht zu folgen bereit sind. Savonarola war zum Beispiel ein Gesinnungsethiker, aber auch Stasi-Minister Erich Mielke, dessen Wort „Ich liebe euch alle!“ aus tiefst erschüttertem Herzen gerufen wurde.*

Dieser schon mehrmals, u. a. auch in meinem Buch „Die Dritte Kraft mit neuem Schwung“ verwendete Text ist anlässlich der NR-Wahl 2017 adaptiert und ins Netz gestellt worden.
---